

Jahresplaner

Die Europäische Union hat 2003 zum „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ (EJMB) ausgerufen. Prominente erklären, was sie sich für dieses Jahr vorgenommen haben



Ich habe mir vorgenommen, dass Menschen mit Behinderungen nach diesem Jahr sagen werden: „Unser Engagement in diesem Jahr hat sich gelohnt, wir haben das Gefühl, einen gewaltigen Schritt in der Behindertenpolitik voran gekommen zu sein und wir sind gehört worden.“

Horst Frehe, Leiter der Nationalen Koordinierungsstelle für das EJMB

Ich hoffe, dass Ende dieses Jahres die Frage der Behinderung überall in Europa eine politische Priorität geworden ist, was bedeutet, dass sie auch Eingang in alle politischen Bereiche gefunden hat. Mein zweiter Wunsch ist, dass am Ende dieses Jahres ein europäischer Aktionsplan möglich ist, der qualitative und quantitative Zielvorgaben für die Regierungen und die Behindertenbewegungen enthält. Mein dritter Wunsch ist, dass wir am Ende dieses Jahres die Antidiskriminierungsrichtlinie in allen Ländern umgesetzt haben.

Anna Diamantopoulou, EU-Kommissarin der Generaldirektion Beschäftigung und Soziales



Ich wünsche mir, dass im „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ die strategische Allianz, die wir 1998 gegründet haben, erstens erhalten bleibt, dass sie den Mut hat, nach vorne zu gehen und dass sie begreift, dass nur Gemeinsamkeit und Kraft zum Ergebnis führt. Ich spreche immer im Bild: Die Umsetzung des Paradigmenwechsels „Menschen mit Behinderungen“ ist eine Echternacher politische Springprozedur. Wir springen zwei Schritte vor, werden von den Institutionen und Funktionärseliten einen Schritt zurück gedrängt, aber dieser eine Schritt, den wir gemeinsam machen, der muss ja strategisch sein für den nächsten Sprung.

Karl Hermann Haack, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Behinderten



Menschen mit Behinderungen sollen nicht abseits stehen müssen, sondern gleichberechtigt am gesellschaftlichen Miteinander teilhaben können – dafür trete ich seit langem beharrlich ein, und darum habe ich die

Schirmherrschaft über das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 in der Bundesrepublik Deutschland übernommen. Ich werde mich in diesem Jahr besonders für das Ziel „Barrierefreiheit“ einsetzen, und ich bitte alle Leserinnen und Leser: Tragen auch Sie dazu bei, dass das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003 zum Erfolg wird.

Bundespräsident Johannes Rau

Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf Teilhabe. Durch unsere Politik haben wir für Menschen mit Behinderungen erhebliche Fortschritte erzielt. Darauf wollen wir aufbauen. Wir werden vor allem daran arbeiten, behinderten Menschen gleiche Rechte auf Zugang zu einer Beschäftigung, zu Gebäuden, aber auch zu modernen Kommunikationsmöglichkeiten zu gewähren. Gleichstellung durchsetzen, Teilhabe verwirklichen und Selbstbestimmung ermöglichen – das sind die Ziele, die wir gemeinsam erreichen wollen.

Bundeskanzler Gerhard Schröder



Als Volksänger trete ich seit vielen Jahren vor behinderten Menschen auf. Ich mache keinen Unterschied zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen. Als Sänger für das Volk bleibt Rücksichtnahme auf die Gefühle der Menschen mein mir liebstes Gebot. **Heino**, Musiker



Barrierefreiheit ist das erste, mehr Teilhabe an der Gesellschaft das zweite, verbesserte Selbst- wie Mitbestimmung im Gesundheitsbereich das dritte Ziel, an dem wir zu arbeiten haben. Besonders wünsche ich mir, dass viel mehr Unternehmen Behinderte einstellen oder Aufträge an Werkstätten für behinderte Menschen geben. Das fördert nicht nur die Bereitstellung finanzieller Mittel, sondern trägt mit dazu bei, dass Personen mit Behinderungen ihr Recht auf integrative Teilhabe in der Arbeitswelt verwirklichen können.

Dr. Angela Merkel, Vorsitzende der CDU Deutschland



Lange, bevor in Deutschland von Behinderten die Rede war, kamen sie schon in vielen meiner Erzählungen als Protagonisten vor. Damit weiterzumachen, habe ich auch 2003 vor.

Gabriele Wohmann, Schriftstellerin

Während meines Gemeindepfarrdienstes und im Umfeld meiner Familie habe ich oft mit Menschen mit Behinderungen zu tun gehabt. Meine Frau war Lehrerin an einer Schule für behinderte Schülerinnen und Schüler. Aus diesen Erfahrungen mit behinderten Menschen und ihren Familien lautet mein Vorsatz für das „Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003“: Wir alle haben Grenzen, aber in den Augen Gottes ist kein Mensch behindert.

Präses Manfred Kock, Vorsitzender des Rates der EKD



Für das „Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen 2003“ brauche ich keinen persönlichen Vorsatz. Die Gleichstellung behinderter Mitbürger durchzusetzen und ihre Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, sind Gebote der Menschlichkeit. Wir alle sind aufgefordert, sie in unserem Alltag zu berücksichtigen.

Sabine Christiansen, TV-Moderatorin



Ich möchte erreichen, dass die Medien die Anliegen Behinderter als ein dringendes Problem betrachten. Daraus folgt, dass in allen Sendungen und Sparten (Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen) Behinderten-Themen behandelt werden sollen. Und dann möchte ich, dass wir Ende des Jahre sagen: „Jetzt weiß die breite Masse mehr über Behinderte.“

Kayvan Dahesh, blinder Journalist

Ich möchte, dass die gesellschaftliche Debatte intensiviert wird. Zum Beispiel sollten die „Disability Studies“ in das Blickfeld der Öffentlichkeit kommen und intensiv diskutiert werden. Und ich wünsche mir eine sehr klare Positionierung zu der Problematik der Bioethik.



Prof. Dr. Anne Waldschmidt, Soziologin, Heilpädagogische Fakultät der Universität Köln

Ich möchte auf die Unternehmer zugehen, um das Gespräch zu eröffnen, um überhaupt erst einmal miteinander zu reden. Denn die Erfahrung zeigt, dass es bislang kaum Berührungspunkte gibt und daraus Missverständnisse entstehen können.



Dr. Stefan Heinick, Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland (ABiD) und Sprecher des Deutschen Behindertenrates



Wir haben uns einiges vorgenommen. Allerdings werden wir nicht alle Wünsche erfüllen können, wir haben sogar bereits schmerzhaft Entscheidungen hinter uns. Trotzdem wird es ein Programm geben, was „Barrierefreies Bauen“ anbetrifft und die Anpassung der Kommunen an die Belange von Behinderten.

Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt



Teilhabe, Gleichstellung und Selbstbestimmung stehen für uns im Mittelpunkt. Deshalb haben wir auch das Bayerische Landesgleichstellungsgesetz in den Landtag eingebracht. Mit einer Vielzahl von Aktionen wird in Bayern auf das „Europäische Jahr“ aufmerksam gemacht.

Dr. Edmund Stoiber, Ministerpräsident von Bayern

Ich möchte erreichen, dass Gleichstellung tatsächlich funktioniert, dass auch Nicht-behinderte dafür sensibilisiert werden und dass darüber nachgedacht wird, wie weit Integration möglich ist. Denn Sondereinrichtungen sind nicht immer die besseren Einrichtungen.

Hubert Hüppe, Behindertenpolitischer Sprecher der CDU-/CSU-Fraktion im Bundestag



Wir wollen schauen, dass umgesetzt wird, was bisher gesetzlich auf den Weg gebracht wurde: Dass Menschen teilhaben und selbstbestimmt leben können, und ob Gleichstellung verwirklicht wird. Dazu wollen wir das Antidiskriminierungsgesetz, damit auch Menschen mit geistiger Behinderung im rechtlichen Bereich Gleichstellung erfahren.

Ulla Schmidt, Bundesgesundheitsministerin



Ich lehne das Wort Behinderung ab. Das teilt Menschen schon in die eine oder andere Gruppe ein. Jeder Mensch ist einzigartig und so will ich auch jedem Menschen gegenüber treten und ihn in seiner Einzigartigkeit als vollkommen respektieren.

Patricia Riekkel, Chefredakteurin „Bunte“





Mir liegt die Integration behindertener Menschen in der Gesellschaft sehr am Herzen. Diese Menschen haben einen immens starken Willen und vollbringen Höchstleistungen – das verdient den größten Respekt!

Johannes B. Kerner, TV-Moderator

Die Arbeitgeber nehmen ihre soziale Verpflichtung ernst und setzen sich für die berufliche Integration und den nachhaltigen Abbau der Arbeitslosigkeit von behinderten Menschen ein – mehr als 850 000 Schwerbehinderte im Arbeitsprozess im Jahr 2001 belegen dies. Die Arbeitgeber werden sich aktiv dafür einsetzen, die Interessen von Unternehmen und behinderten Arbeitnehmern zusammenzuführen.

Dr. Dieter Hundt, Arbeitgeberpräsident

Menschen mit Handicap sollen nicht nur die gleichen Chancen wie ihre Kollegen ohne bekommen, sie sollen auch die volle Unterstützung des Arbeitgebers erfahren. Wir wollen dazu beitragen, Mitarbeitern den Umgang mit ihrem Handicap zu erleichtern und ihnen die uneingeschränkte Teilhabe am Leben zu ermöglichen. Ich hoffe, dass wir am Jahresende die Rahmenbedingungen für ein besseres Miteinander geschaffen haben.

Dr. Gunter Thielen, Vorstandsvorsitzender der Bertelsmann AG

Wir haben einen Behindertenbeauftragten, der zum Beispiel alle Drucksachen darauf prüft, ob sie behindertengerecht gestaltet sind. Aber es gibt noch eine Menge zu tun. Wir wollen die Behinderung soweit es geht wegnehmen, so dass sich jeder als Mensch fühlen kann, ohne dass er merkt, dass er Behinderungen hat.

Dr. Lutz Trümper, Oberbürgermeister Magdeburg



Ich setze mich für eine Verbesserung des strafrechtlichen Schutzes behindertener Menschen vor sexuellen Übergriffen ein. Auf dem Gebiet der Fortpflanzungsmedizin – ich denke hier besonders an die Präimplantationsdiagnostik – müssen wir verhindern, dass aus dem „Zeugen“ ein „Erzeugen“ wird. Es gibt kein Recht auf ein genetisch eigenes und gesundes Kind.

Brigitte Zypries, Bundesjustizministerin



Ich arbeite an drei Zielen: 1) Bessere Ausbildung für behinderte Jugendliche, Erhöhung ihres Anteils an der betrieblichen Ausbildung und arbeitsbegleitendes Lernen für Behinderte aller Altersgruppen. 2) Vermeidung von Entlassungen durch bessere Prävention im Betrieb und menschengerechte Arbeitsgestaltung. 3) Weiterentwicklung der Rechte behindertener Menschen und ihrer Interessenvertretungen im Betrieb, damit die Betriebe sich weiter für Arbeitssuchende öffnen.

Michael Sommer, DGB-Vorsitzender